

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 18 (1917)

Artikel: Fährst im wilden Sturm daher...
Autor: Bovet, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-750498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FÄHRST IM WILDEN STURM DAHER...

Wie tief betrübend der Fall Hoffmann-Grimm auch sein mag, noch betrübender ist die Art, wie er in unsren Zeitungen und in politischen Kreisen behandelt wurde. Zum ersten: viel zu persönlich; und dann wiederum: vom parteipolitischen und vom regionalen Standpunkte aus. Es scheint, dass wir es in der Schweiz nicht mehr verstehen, eine Frage in ihrer ganzen Tiefe, mit voller Offenheit und ohne Schmähungen anzupacken. Dazu fehlen offenbar der Mut, die Uneigennützigkeit, die einfache Logik und ganz besonders der Geist. Der Geist, der allein imstande ist, unsere Schweiz aus dem Elend zu retten.

Das Vertuschen einerseits, das Ausbeuten andererseits. Darüber hinaus, was noch viel schlimmer ist: die Drohungen einer vermeintlichen „Mehrheit“, die es nun „satt habe“, die „Opfer genug gebracht habe“. Man glaubt zu träumen. Was hat die „Mehrheit“ in einer nationalen Gewissensfrage zu tun?!

An diese Mehrheit, mit der gewisse Politiker und Journalisten und „Gesellschaften“ renommieren, glaube ich überhaupt nicht. Sie steht vielmehr auf der andern Seite. Ohne die Welschen einzuziehen, ließe ich es ruhig auf eine Abstimmung in der deutschen Schweiz ankommen. Die Mehrzahl unserer Intellektuellen leidet an einer geistigen Vergiftung; zum Schweizervolk habe ich ein unerschütterliches Vertrauen. Es handelt sich hier aber gar nicht um eine Abstimmung über ein Gesetz, auch nicht über „Sympathien“. *Es handelt sich um unsere Ehre, um unsere Seele.* Wer hier mit Mehrheit, mit Welsch- und Deutschschweizern, mit Macht operiert, der schürt den Bürgerkrieg. Das soll den Hetzern, im Osten und im Westen, deutlich gesagt werden: sie laden die schwerste Verantwortung auf sich. Die Geschichte wird sie brandmarken.

Wir folgen einem andern Wege; dem Wege der unteilbaren Schweiz, der demokratischen Aufklärung, der einsichtigen Menschheit. Ohne den festen Boden der Wirklichkeit zu verlassen, wollen wir endlich mit der Realpolitik, d. h. mit dem Materialismus aufräumen, der unsere Seele verarmt und besudelt. Davon soll in vierzehn Tagen die Rede sein.

Vielleicht gehen wir noch traurigeren Stunden entgegen; vielleicht müssen wir noch tiefer in den Jammer sinken, bis die Augen endlich aufgehen. Mag sein. Das eine ist aber gewiss: es naht ein neuer Geist; es fährt ein Gott in wildem Sturm daher.

ZÜRICH

□ □ □

E. BOVÉT